

bis sie ein stark braunes Aussehen erhalten. Wenn möglich stellt man noch ein Gemisch von Mehl, Milch und Eiern her und bringe darin die „Fritters“ noch einige Zeit übers Feuer. — Sicherlich wird das Gericht auch ohne Eier schmackhaft sein. Das „Garden“ Restaurant will indes vor allem eine Diät für Uebergänger bieten, weshalb es ausser von Eiern noch von Pfeffer und Salz Gebrauch macht. Als solche ist obige mit holländischer oder Buttersauce gegebene Speise zu empfehlen.

P. B.

DOCUVEG

Kleine Chronik.

* **Berliner Chronik.** Das Hauptereignis ist und bleibt wohl noch für eine gute Weile die Hygieneausstellung, die trotz aller leicht ersichtlicher Mängel doch ungemein anregend wirkt und sicher in ganz bedeutender Weise die Gesundheitspflege (und zwar besonders die öffentliche) heben dürfte. — Auf die uns Vegetarier besonders interessirenden Gebiete (so z. B. das erst unlängst fertig gewordene sog. „Normalwohnhaus“) werden wir in den nächsten Nummern in besonderen Ausstellungsbriefen zurückkommen und werden dann auch die mehrseitig gewünschten Geschäftsadressen angeben. —

Aus dem speciell vegetarischen Leben ist anzuführen, dass des öfteren auswärtige Gesinnungsgenossen, so u. a. auch Herr Prof. Dr. Teichmüller aus Dorpat, uns hiesige Vegetarier mit ihrem Besuche beeindruckt haben. —

Aus den uns nahestehenden Kreisen wäre mitzuteilen, dass im „Neuen Berl. Tierschutzverein“ die Generalversammlung stattgefunden hat. Zu neuen Vorstandsmitgliedern wurden, nachdem die Herren Riese und Theel eine Wiederwahl abgelehnt hatten, gewählt: 1. Vors.: Prof. Dr. Paulus Cassel; 2. Vors.: Literat Bauermeister; 1. Schriftf.: Baronesse v. Schimmelfenig; 2. Schriftf.; Magistratsbeamter Mertens; Kassirer: Buchhalter Naumann; Beisitzer: Literat Robert Springer und Schuhmacherstr. Kirmse. — Ferner wurde beschlossen den am 7. September d. J. in Wien stattfindenden Tierschutzkongress zu beschicken. — Aus der Thätigkeit im vergangenen Jahre erwähnen wir die Unterstützung verschiedener Petitionen um Schonung der Tiere beim Schlachten etc. Ferner wurden Flugblätter gedruckt und verteilt, von einem derselben — von Prof. P. Cassel hervorragend — auch eine französische Uebersetzung veranstaltet u. a. m. — Vorträge werden regelmässig am letzten Mittwoch eines jeden Monats (abends 5—7 Uhr) im Hause des Vorsitzenden (Predigerhaus der Christuskirche) veranstaltet. — Die Mitgliederzahl ist im letzten Jahre um 83 gewachsen; sie beträgt augenblicklich c. 150. —

* * *

Genf, Juni 1883. — (Gründung eines Genfer Vegetarier Vereins.) Dem Vegetarismus ist endlich auch hier Bahn gebrochen. Vermittelst der Vorträge der Mrs. Kingsford fanden sich eine Anzahl Vegetarier zusammen, welche einen Verein gegründet haben unter dem Namen „*La santé „société végétarienne de Genève“*.“ Das Komitee ist wie folgt zusammengesetzt: Dr. Guignard, Vorsitzender; Eder, Schriftführer; G. Brooke, Kassirer. Der Verein zählt 14 Mitglieder beiderlei Geschlechts (meistens Deutsche).

G. Brooke.

* * *

Paris, den 15. Juni. Es dürfte die vegetarischen Kreise interessiren zu erfahren, dass die neugegründete „*Société française contre la Vivisection*“ sich in allen Schichten der Pariser Gesellschaft, sowie in der Presse, zahlreiche

Anhänger und Freunde erworben hat, welche bereit sind mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln auf die Unterdrückung dieser empörenden Praxis hinzuarbeiten. Heute fand die erste Generalversammlung statt, besucht von vielen hochstehenden und angesehenen Persönlichkeiten, und ist damit die Gesellschaft aus ihrem provisorischen Zustande nunmehr in den definitiven eingetreten. Die Herzogin von Pomar, welche auch der Thalysie angehört, ist eines der eifrigsten Mitglieder; ebenso Frau Dr. Kingsford.

Dr. Aderholdt.

* * *

* **Den vegetarischen Vereinen** möchten wir hiermit empfehlen einmal das Thema der Gründung eines Verbandes sämmtlicher vegetarischen Vereine eingehend zu diskutiren! Die Organisirung eines solchen Verbandes wäre eine sehr einfache und leicht herstellbare, während der Nützen ein sehr bedeutender sein würde. Die Idee ist ja deshalb auch schon öfters in vegetarischen Vereins-Kreisen aufgetaucht, ist aber leider bislang noch nicht realisirt worden. Um nun unser Teil zur Realisirung beizutragen, möchten wir eben die obige Diskussion anregen, und stellen auch zu einer schriftlichen Diskussion die Spalten unsrer Zeitschrift zur Verfügung! —

* * *

* **Die Vivisektion in England.** Wie stark dieselbe zurückgegangen ist, geht aus folgenden Thatsachen hervor. Dem soeben durch Mr. Hibbert erstatteten amtlichen Berichte zufolge besassen nämlich während des Jahres 1882 in ganz England und Schottland 42 Personen die Lizenz zur Vornahme von Vivisektionen und nur 26 machten von ihr Gebrauch. Die Zahl der Experimente betrug 406, von denen 204 in der Inoculation eines Giftes oder der subcutanen Injection eines Heilmittels bestanden. Die zu den Experimenten verwendeten Tiere waren fast nur Frösche, nur zwei Lizenzen galten Säugetieren. In Irland, wo fünf Personen die Lizenz nach Massgabe des Vivisektionsgesetzes besassen, ist während des Jahres 1882 von derselben **gar kein Gebrauch** gemacht worden!! — Da sieht man doch, was für segensreiche Folgen schon bis jetzt das englische Antivivisektionsgesetz gehabt hat; — ein Gesetz, das die Folge einer rastlosen und unermüdeten Agitation der Gegner der Vivisektion in England gewesen ist. Mögen sich die deutschen Antivivisektionisten daran ein Beispiel nehmen! . . .

* * *

* **Aus Mexico.** Der „Export“ (vergl. „Echo“ II. No. 40, S. 1279) bringt einen Artikel über „Mexico als Kulturland“. Er röhmt den Boden als vortrefflich; Mais, jene vorzügliche Anbaufrucht, biete stets steigende Ernten, werde aber bisher ebenso wie Weizen, Gerste und Hülsenfrüchte nicht für den Export angebaut. Nachdem der Ref. sich sodann von seinem karnivorischen Standpunkte aus noch über den Anbau von Kaffee und Tabak geäussert und die Produktion von Baumwolle, Zuckerröhr, Reis etc. als sehr ergiebig und ausgedehnt bezeichnet, fährt er fort: „die wichtigsten Landesprodukte für die Mexicaner sind aber die Früchte, **da die ganze niedere Bevölkerung sich davon ernährt**; Kokosnuss, Banane, Orange, Zitrone, Kürbisse, Anonäpfel, Alligatorbirnen, Mangos, Granaten, Feigen, Nüsse, Beeren, Ananas, Aprikosen, Pfirsiche wachsen vorzüglich.“ Nachdem Ref. sodann noch die Gewürze und Hölzer besprochen und den immensen Mineralreichtum Mexicos hervorgehoben, schliesst er mit dem Ergebnis, dass im grössten Teile von Mexico alle Vorbedingungen für das günstige Gedeihen von sicher fundirten Kolonien vorhanden seien. —

* * *